



Stückpreis 2 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr.

Abonnement: 12 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr. — In der Expedition 2 Pf. 10 Gr.

Nr. 376

Mittag-Ausgabe.

Vierteiljahrlicher Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 14. August 1873.

Deutschland.

Berlin, 13. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath Borster zu Breslau im Kreise Duisburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Bezirksfeldwebel Zielinski vom 1. Bataillon (Eben) 6. Ostpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 43 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den zeitigen befohlenen Beigeordneten (weiten Bürgermeister) der Stadt Erfurt, Kirchhoff, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere zweijährige Amtsdauer bestätigt.

Der praktische Arzt Dr. Blume zu Burgsteinfurt ist zum Kreis-Physikus des Kreises Tecklenburg mit Anweisung des Wohnsitzes in Ibbenbüren ernannt worden.

Berlin, 13. August. [Die Eisenbahn-Untersuchungs-Commission. — Die ländlichen Arbeiter.] Die Veröffentlichung des königlichen Erlasses, welcher die Rücksendung des Commissionsberichts über das Eisenbahn-Concessionswesen begleitet hat, verzögert sich noch immer.

Es erklärt sich dies wohl besonders daraus, daß den Mitgliedern der Commission durch das Staatsministerium der Dank Sr. Majestät ausgesprochen werden soll und man zur amtlichen Publication nicht eher schreiten will, bis diese königliche Befehlsausfertigung ist.

Die „Prov.-Corr.“ berichtet über die Verhandlungen der im landwirthschaftlichen Ministerium tagenden Conferenzen und deutet gleichzeitig in einem Artikel über die Auswanderungsfrage diejenigen Punkte an, welche vorzugsweise den Gegenstand der bisherigen Erörterungen gebildet haben.

Es wird dabei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Arbeiten der Conferenzen nur vorbereitender Natur sind, und zu erkennen gegeben, daß man auch in Regierungskreisen einem unmittelbaren Eingreifen der Verwaltung und Gesetzgebung in die Auswanderungsverhältnisse einen durchgreifenden Erfolg sich keineswegs verspricht.

Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß an dem Grundsatz der Auswanderungs-Freiheit festzuhalten ist. Die Beratungen der Conferenzen werden nun wieder durch eine kurze Pause unterbrochen werden.

Wie ich höre, ist ein Subcomité beauftragt, die dem Staatsministerium zu unterbreitenden Vorschläge zu formulieren und zusammenzustellen. — Die sämtlichen Reiterregimente des Heeres haben Berichte darüber einreichen müssen, wie sie mit den durch den Krieg in ihre Hände gelangten französischen Pferden zufrieden gewesen sind.

Die Urtheile sind sehr von einander abweichend, sprechen im Allgemeinen aber doch dahin aus, daß die Regimenter die preussischen Pferde in fast allen Dienstangelegenheiten den französischen und unter diesen namentlich denen der Verberrace vorziehen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben, wie bereits telegr. gemeldet, bei Gelegenheit des Rückmarsches der zur Befreiung der Ostpreussischen Provinzen bisher in Frankreich zurückgebliebenen Truppen folgenden Erlass an den Ober-Befehlshaber der Occupationarmee, General-Feldmarschall v. Manteuffel, gerichtet:

„An die Truppen der Occupationarmee ist nach ihren großen Leistungen während des Krieges, durch ihre Belassung in Frankreich, die Anordnung eines besonderen militärischen Actes und einer musterhaften Disciplin gestellt worden. Diese Aufgabe ist von den Truppen in einer Weise erfüllt worden, die mir zu meiner lebhaften Freude Veranlassung giebt, den jetzt aus dem Bereiche der Occupationarmee abrückenden Truppen Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Ich beauftrage Sie, dies den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften der betreffenden Truppen bekannt zu machen und insbesondere auch den Commandeuren der abrückenden Divisionen Meine Befriedigung über ihre Commandoführung in oft schwierigen Lagen, und Meinen Dank für die musterhafte Ordnung in ihren Truppen zu erklären zu geben.

Coblenz, den 27. Juli 1873. Wilhelm.“

D. R. C. [Die Cholera-Commission.] Nachdem die zum Zweck einseitiger Forschungen über die Verbreitung der Cholera und die Mittel zu ihrer Fernhaltung und Bekämpfung vom Bundesrathe ernannte Commission zusammengetreten ist, sind sämtliche Bundesregierungen mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt worden, die Ortsobrigkeiten ihres Landes anzuweisen, den an sie etwa ergehenden Requisitionen dieser Cholera-Commission wegen Vornahme und Veranlassung von Untersuchungen an Ort und Stelle oder wegen Ertheilung von Auskunft unverweilt zu entsprechen und die bezüglichen Mittheilungen an die „Cholera-Commission zu Berlin im Reichskanzleramt“ unmittelbar zu adressieren.

Für den Fall, daß in einer Driftschiff die Cholera ausbrechen sollte, hat die betreffende Ortsobrigkeit Anzeige zu machen an ihre betreffende Landesbehörde — behufs Veröffentlichung durch das „Centralblatt für das deutsche Reich“, ferner allwöchentlich bis zum vollständigen Erlöschen der Krankheit über den Verlauf derselben Bericht zu erstatten und in diesem Berichte jedesmal die Zahl der Einwohner des betreffenden Ortes, den Tag des Ausbruchs der Cholera, die Gesamtzahl der Erkrankten, die Zahl der in den letzten 8 Tagen Erkrankten sowie der gestorbenen und genesenen Personen anzugeben.

[Österreichische Gulden.] Die „Dtsche. Reichs-Corr.“ meldet: Bei einem hiesigen Truppentheile — so schreibt man uns unter Nennung der Person — wurden bei der letzten Decade als Lohnauszahlung den Mannschaften österreichische Gulden ausgegeben. Wir können nicht annehmen, daß die General-Militärkasse, von der bekanntlich das Geld zu diesen Auszahlungen erhoben wird, diese Zahlung in österreichischen Silbergulden geleistet hat, denn bekanntlich nehmen sämtliche königlichen Kassen diese Währung nicht mehr an Zahlungsstatt an, folglich werden sie auch diese Geldstücke zur Auszahlung nicht verwenden.

Der Vorrath erklärt sich deshalb nur durch die eine Möglichkeit, daß diese österreichischen Silbergulden sich auf dem Wege vom Lagerhause, wo die General-Militärkasse sich befindet, bis zu dem Platz, auf dem der Appell des Truppentheils stattfand und die Lohnauszahlung durch den Feldwebel erfolgte, angeliefert haben müssen. Das Wie? bleibt für uns vorläufig ein Räthsel, dessen Lösung vielleicht die Militärbehörde selbst übernimmt.

Graubenz, 12. August. [Ueber den hier geführten Minenkrieg] berichtet der „Gr. Gesell.“: Nachdem in den letzten Tagen der vorletzten Woche das Minenlocomotiv ausgebaut worden und in demselben, wie auch beim Verteidiger im Hauptgraben, die nöthigen Hohlbauten zur Sicherstellung der Zündapparate und Mineure während des Sprengens hergerichtet worden sind, hat am vorigen Montag der Minenkrieg begonnen. Auf beiden Seiten entwickeln jetzt die Mineure eine rastlose Thätigkeit; mit abwechselnden Trupps wird Tag und Nacht gearbeitet, und wenn auch bei den Sappeur-Übungen nicht immer das treue Bild der Wirklichkeit aufrecht erhalten werden konnte, da man häufig gezwungen war, zur besseren Belehrung der Mannschaften Vorausgehungen eintreten zu lassen, die Manches unnatürlich erscheinen ließen, so hat der Minenkrieg den Anschein voller Wirklichkeit, und es ist nur, um den Schutz für die eigenen Mannschaften und für das etwa zukunftsgehende Publikum zu ermöglichen, daß die Bestimmung getroffen, daß sowohl Angreifer wie Verteidiger einen angemessenen Schutz nicht eher abgeben dürfen, als bis die Arbeiter vollständig zurückgezogen und das Terrain auf 300 Meter im Umkreise des Minengeschäftes geräumt ist.

Am Freitag Vormittag kam der Verteidiger zum Schuß, und es ereignete sich dabei der von uns bereits erwähnte Unglücksfall. Sonabend Vormittag wurde denn auch der erste Trichter gesprengt. Das sich dabei darbietende Schauspiel machte auf jeden Zuschauer einen hochinteressanten Eindruck und wir können einem Jeden rathen, die Gelegenheit zu benutzen, bei Sprengung von weiten Trichtern zuzugucken.

Einen gefährlichen und gefährlichen Zuschauerplatz bietet der Weg nach Barcken vor dem Niederthor, etwa in der Höhe der detachierten Batterie IV. Neben dem Minenkriege sind dann auch in dieser Woche einige Sprengversuche mit Dynamit zur Ausführung gekommen. Namentlich konnte man die Wirkung dieses neuen Sprengmittels bei Gelegenheit des Sprengens des Sorties am Eingang in die Festung an der Oberthor-Passage beobachten.

Die Befestigungsmauer, Thorpfeiler u. waren in wenigen Minuten in Trümmerhaufen, und wer den Tag nach der Sprengung dieses Thor passierte, konnte nicht mehr von seiner früheren Form, wir wollen nicht gerade sagen, architektonischen Schönheit, bemerken. Wenig Schutt und einzelne Steine bezeichneten den Ort des einstigen Standpunktes jenes Bauwerkes.

Wer weiß, wie bald man mit Uhlans bekanntem Lied von der verschlungenen Braut der „Festung an der Weichsel“ sprechen wird. Nicht weniger wie der Dynamit hat auch die Artillerie zur Zerstörung der Festung beigetragen. Montag, Dienstag, Mittwoch hat man aus einer Batterie bei Hohen-Neudorf mit 4 Geschützen gegen die rechte Face bei Baffion IV. gewirkt. An den drei Tagen wurden in Summe 300 Schuß gegen die Escarpmauer des Baffions abgegeben, und wenn auch die Anzahl der Schüsse nicht ausreichte, um die Mauer vollständig in Trümmern zu legen und eine gangbare Bresche zu erzeugen, so läßt sich doch die Betrachtung des jetzt freilich noch unvollkommenen Bildes erkennen, in welcher Weise eine Bresche, die zum Sturm geeignet, hergestellt werden kann. Die Mauer hat zwar an der getroffenen Stelle eine bedeutende Stärke — wir hören, incl. Strebepfeiler etwa 7 Meter am Fuß der Mauer — jedoch würde auch diese Stärke den heutigen Geschützen auf die Dauer nicht widerstehen können.

In ähnlicher Weise ist dann am Donnerstag Vormittag auch gegen die linke Face von Baffion IV. geschossen worden. Hier galt es jedoch weniger eine Bresche zu erzeugen; es handelte sich vielmehr um die Erprobung verschiedener Geschosse aus zweierlei Geschützen in Bezug auf ihre Wirkung gegen feste Mauerwerk. Auch hier waren die Resultate sehr günstig. Schließlich mußten wir noch eines Versuches mit dem sogenannten Meilen-geschütz erwähnen; dasselbe, eine neu konstruirte sogenannte 15 Cm.-Ringkanone, sendete seine Geschosse von der Contingente aus, auf etwa 4300 Meter gegen die Mauerung der Ost, indem man annahm, daß der Angreifer daselbst seine Geschütze aufschiffe und man ihn bei dieser Arbeit fassen wollte. Das man letzteres auf diese bedeutende Entfernung mit Leichtigkeit erreicht hätte, zeigen uns die brillanten Treffer. Das Geschütz, in umgekehrter Weise gegen eine Festung gebraucht, würde selbst die tapferste Belagerung bald in die größte Verlegenheit setzen.

Leider haben wir aber auch über einen Unglücksfall zu berichten, der am 8. d. beim Sprengen des ersten großen Erdtrichters (mit einer Pulverladung von 250 Ctr. hier stattfand und wobei ein Hauptmann und 5 Pionniere den Erstickungstod erlitten. Ueber diesen Unglücksfall erzählt man jetzt folgendes Nähere. Der verunglückte Offizier ist der Hauptmann Kuchbach, vom badiischen Pionnierbataillon Nr. 14, der als Commandeur der Minenbatterie bei der Belagerungsübung in Begleitung eines mit einem Respirations-Apparate ausgerüsteten Unteroffiziers, von übergeordnetem Eifer getrieben, zu früh in eine von Pulvergas erfüllte Minengalerie eingedrungen, wodurch er getödtet wurde. Das gleiche Schicksal erlitten noch 2 Unteroffiziere und 3 Pionniere, welche auf den Rostschrei des Hauptmanns, in der ehesten Absicht zu retten, in die Gallerie eilten. Ein sechster Pionnier ist auf dem Transport nach dem Lazareth der Gasvergiftung erlegen. — In einer Todesanzeige, welche der Generalmajor und Jagener-Inspicteur Braun erläßt, heißt es: „Der Verunglückte (Hauptmann Kuchbach) ein Mann von Kopf und Herz in den glücklichsten Familienverhältnissen lebend, geschätzt und geliebt von Allen, die ihn kannten, ist so das Opfer eines traurigen Verhängnisses geworden, welches Jeden, der es mit erleben, aus tiefster Erschütterung mußte. Ein schmerzvolles und trübes Andenken wird ihm von seinen zahlreichen Freunden und Kameraden für alle Zeit bewahrt bleiben.“

Die Verbringung der Pionniere fand gestern Nachmittag auf dem Militärhofe an der Festung statt. Die Leiche des Hauptmanns Kuchbach wird nach Koblenz geschafft. — Hauptmann Kuchbach war zu den Übungen bei Graubenz commandirt, ein hervorragender begabter Offizier, der im letzten Kriege vor Straßburg sich das eiserne Kreuz und den badiischen Zähringer Löwenorden mit Schwertern und Eichenlaub erworben hat und zuletzt im Fortificationsdienst in Rastatt Verwendung fand. Der „Niederhiesl. Anz.“ bringt folgende Namen der verunglückten Pionniere: Sergeant Jacob aus Modlau, Kreis Hunsrück, Unteroffizier Thomas aus Rapsen, Kreis Glogau, Pionnier Hoffmann I. aus Driebitz, Kreis Frankfurt, und Pionnier Meißner aus Posen, sämtlich von der 4. Comp. des Niederhiesl. Pionnier-Bataillons Nr. 5. Der Trauerfall wird wohl eine Basis der Forschungen bilden, mit denen zur Untersuchung über die Minenkrankheit, ihre Symptome und Folgen gerade die bei Graubenz zusammengetretene Commission beauftragt ist.

Posen, 12. Aug. [Das Schreiben des Oberpräsidenten Gänther] an den Erzbischof Ledochowski betreffs Umgestaltung des hiesigen Geistlichen-Seminars hat nach dem „Kurier Poznański“ folgenden Wortlaut:

In Folge des § 9 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. sind alle geistlichen Anstalten zur Ausbildung von Geistlichen unter Aufsicht des Staates gestellt. Dieser Paragraph findet auch Anwendung auf das hiesige geistliche Seminar. Nachdem ich bereits in meinem ergebenden Briefe vom 30. v. M. angezeigt habe, daß in Bezug auf den Unterricht nach § 6 des oben genannten Gesetzes die Genehmigung des Staates nicht erteilt werden kann, habe ich nunmehr die Ehre, Em. Erzbischofliche Gnaden im Auftrage des Cultusministers mitzutheilen, daß das hiesige geistliche Seminar in seinen heutigen Einrichtungen zu vielen Verbesserungen Anlaß giebt. Das Statut sowohl wie der Zweck des Seminars, wie es Em. Erzbischofliche Gnaden in Ihrem Schreiben vom Jahre 1866 angegeben, ebenso die Art und Weise und die Mittel der Ausbildung und Erziehung der Geistlichen, wie sie in der Hausordnung vom J. 1837 gemäß des obigen Schreibens (Notae) aufgestellt sind und dann ausgeführt wurden, stehen im Widerspruch mit den Hauptgrundsätzen des Gesetzes vom 11. Mai d. J. über die Ausbildung der Geistlichen. Vor Allem dürfen die Vorschriften, welche den Schülern ein freies Leben unter einander sowie mit der Außenwelt verbieten und sie in einer solchen Weise den geistlichen Exercitien unterwerfen, daß ihre geistliche und moralische Thätigkeit darunter leidet, nicht länger bestehen bleiben. Es giebt, wenn ich auf die §§ 8, 12 und 17 der Hausordnung, sowie auf die §§ 6, 13, 14 und 35 der Schrift, welche die Ueberschrift „Notae“, trägt, hinweise. Um eine Umwandlung des Seminars im Sinne der angeführten Richtung vorzubereiten, erlaube ich auf Veranlassung des Herrn Cultusministers Em. Erzbischofliche Gnaden einen Commissar zu ernennen, welcher gemeinschaftlich mit einem binnem Kurien durch den Herrn Minister zu ernennenden Commissare eine Vorlage, betreffend die Abänderung der Hausordnung und der „Notae“ ausarbeiten soll. Ich verbinde hiermit gleichzeitig die Bitte um gefällige Uebersendung des vollständigen Textes der im Jahre 1866 durch Em. Erzbischofliche Gnaden herausgegebenen Notae.

Posen, 12. August. [Auskultation der Statuten.] Bei der vor einigen Wochen stattgehabten Revision der hiesigen Priester-Seminare wurde bekanntlich Seitens des Erzbischofs resp. der Direktoren der Anstalt die Mittheilung der Statuten an die Regierung verweigert. Dasselbe war in Bezug auf die Demeiten-Anstalt in Storkowest geschehen. Für letztere wurden bekanntlich die Statuten nachträglich mitgetheilt. Jetzt hat der Erzbischof nun auch die Statuten (Notae) der Rastat-Seminare dem Vizepräsidenten eingereicht.

Allerdings mit der gewöhnlichen Verwahrung, daß dies lediglich zur Kenntnisaahme geschehe.

Paderborn, 10. August. [Die Revision.] Der „Westphäl. Volksz.“ wird über den Grund der erneuten genaueren Regierungsrevision des hiesigen Priester-Seminars geschrieben:

„Bei der letzten Anwesenheit hatten die Herren (Revisoren) es unterlassen, die Vorlesungen im Priester-Seminar zu besuchen, sich nach den Lehrbüchern und dergleichen zu erkundigen. Das sollte jetzt nachgeholt werden. Wie zu erwarten stand, gab der Regens abschlägigen Bescheid. Auf Wunsch der Commissarien nahm er gleichwohl noch Rücksprache mit dem Herrn Bischof, die ihn in den Stand setzte, vorgelegten den Commissarien die abschlägige Antwort definitiv zu wiederholen. Das hiesige Priester-Seminar erhält auf Grund der Bulle de salute jährlich 2000 Thlr.

Dresden, 13. August. [Das Befinden des Königs] ist, wie das „Dresdener Journal“ meldet, ein fortwährend zufriedenes. Derselbe hat in den letzten Tagen täglich Spazierfahrten unternommen und einen Theil des Tages regelmäßig im Garten zugebracht.

Aus Kurfürsten, 11. August. [Wählerversammlungen.] Gestern Nachmittag fand in Bebra, resp. in dem 1/2 Stunde davon entfernten Dorfe Breitenbach, eine Wählerversammlung der National-Liberalen und eine solche der exclusiv Agrarpolitik treibenden Landwirthe aus dem Wahlkreise Hersfeld-Rotenburg statt. Die National-Liberalen, welche zahlreich erschienen waren, einigten sich dahin, für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Fabritanten Braun zu Hersfeld, zu wirken, während die Landwirthe, auf die Unterstützung der Bauern rechnend — ein anwesender Bürgermeister behauptete, daß alle Dorfbewohner sicher auf den Vorschlag des Bürgermeisters hin wählen würden —, die Candidatur des Redacteure der „Deutschen Landeszeitung“, Riendorf, in Aussicht nehmen. Dem Grafen Salenborg würde eine solche Wahl schon genehm sein!

Aus der Provinz Hessen, 11. August. [Die Gefangenschaft des Kurfürsten.] Seit einer Reihe von Wochen bringen die „Hessischen Blätter“ Schilderungen über „die Gefangenschaft des Kurfürsten“, bei denen wir von jeder Kritik, wie weit Wahrheit und Dichtung hier vereinigt, absehen, auch über den Zweck der Darstellung kein Wort verlieren; in dem Schlusscapitel kommt jedoch eine Notiz vor, die auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte, die wir deshalb hier wiedergeben. Es wird nämlich als eine „rührender Zug der Demüthigung“ hervorgehoben, „daß der Kurfürst seinem Namenszuge seit dem Jahre 1866 ein kleines Kreuzchen hinzugefügt.“ Ueber die Deutung, welche der Erzähler in den „Hess. Bl.“ diesem Zeichen giebt, dürfen wir füglich hinweg gehen; die Thatfache an sich ist aber gewiß erwähnenswerth.

Darmstadt, 11. August. [Die todt Hand.] Der „N. Frankf. Presse“ wird in Verührung eines allerwärts bemerkbaren Schabens geschrieben: „Im zweiten Quartal l. J. wurden im Großherzogthume Hessen 15,300 Fl. den thaflössigen Kränzen und Stiftungen geschenkt, im zweiten Quartale 1853 erreichten diese Geschenke eine Höhe von 775 Fl.; man sieht, daß der Ultramontanismus die letzten 20 Jahre zu benutzen verstand. Nach unserer Gesetzgebung ist die Gültigkeit der Geschenke an die todt Hand, sofern dieselben den Betrag von 100 Fl. erreichen, an die Genehmigung des Staates geknüpft, wir haben aber noch nie gehört, daß diese Genehmigung verlangt worden sei. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß der Ultramontanismus einen Theil seiner Kraft aus den ihm in dieser Weise zur Verfügung gestellten Geldmitteln, die wohl zum geringsten Theile ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß verwendet werden, schöpft, und daß der Staat sonach die Agitation gegen sich selbst fördert und unterstützt. Wenn der Vorbehalt der Staatsgenehmigung kein leeres Wort sein soll, so wage man, sie zu verweigern und dem Ultramontanismus auch an diesem empfindlichen Gebiete zu Leibe zu gehen; des Dankes der meist armen Verwandten, denen der hungrige Magen der Kirche die besten Broden vor dem Munde wegschnappt, kann sich der Staat versichert halten.“

Fulda, 13. August. [Bischöfliche Verathung.] Gestern Abend hielt der Bischof eine außerordentliche Versammlung mit seinen Räten ab. Den Verathungsgegenstand bildete seine Haltung in dem von der Staats-Anwaltschaft wegen Uebertretung der Kirchengesetze gegen ihn eingeleiteten Prozeß. Es wurde beschlossen, daß dieselbe conform der des Erzbischofs Ledochowski sein solle. (N. Z.)

Stuttgart, 13. August. [Der Oberbibliothekar Staehlin, Mitglied der deutschen Commission zur Herausgabe der monumenta germanica, ist heute hier mit Tode abgegangen.

Aus dem Elsaß, 6. August. [Herr Scheurer-Kestner] hat an die „Republique française“ folgendes Schreiben gerichtet: „Thann (Elsaß), den 5. August 1873. Herr Redacteur!

Die Regierung von Herrn de Broglie verbot dem Journal „L'Industriel alsacien“, der in Mühlhausen veröffentlicht wird und den Ihre Lust durch die Auszüge kennen, die Sie ihm oft entnehmen, den Eintritt in Frankreich. Der „Industriel alsacien“ wurde schon vor vielen Jahren von einer Gruppe ehrenwerther und reicher Fabrikanten des Oberelsaß gegründet. Seit der Einföhrung der Republik schloß er sich aufrichtig dieser Regierungsform an, und wurde auf dieser Bahn von den Elsässern nachgeahmt, die ihren Patriotismus über den Parteigroll stellten. Seit diesem Augenblicke war eine Politik die der französischen Republikaner, vor Allem die Befreiung des Gebietes herbeiföhrte, und dahin gehend, der republikanischen Sache durch eine nächste Zukunft zu den allgemeinen Wahlen zum Siege zu verhelfen. Das seine Polemik betrifft, so war sie immer böslich und würdig. Umsonst suchte man in ihr den heftigen Stachel gleich dem der Journale, die der monarchischen Coalition und dem gegenwärtigen Cabinet ergeben sind. Es bekämpfte seine Gegner, ohne zu vergessen, was er selbst schuldig ist, und nie hat sein Aufsichtsamite, aus bedeutenden Fabrikanten bestehend, ihm den Ton seiner Polemik vorzuwerfen gehabt. Ich beileide mich zu erklären, daß ich ganz zwanglos Solches aussprechen kann, da ich in keiner Beziehung zur Gesellschaft, welche das Journal gegründet, und zu seinem Aufstiege beigetragen habe. Wenn ich heute die Vertheilung des Journals „L'Industriel alsacien“ in die Hand nehme, so geschieht es, weil ich schärflich darunter leide, auf solche ungerechte Art, unter den Augen der Groberer des Elsaßes, das einzige französische Organ, welches wir bewahren, das einzige elsässische Organ, das den Emigrirten ein Echo ihres Geburtslandes bringt, getroffen zu sehen. Ich fühle mich durch die Vergleiche, die man machen wird, gedemüthigt; sie sind nicht nur eine Ehrverletzung, sie sind auch Unrecht, das Land anzuschuldigen, denn die Elsässer begehren nicht die Ungerechtigkeit, es mit dem Cabinet der monarchischen Coalition von Versailles zu verwechseln; doch hat nicht Jedermann so viel Einsicht und Patriotismus, und es ist leicht zu begreifen, ohne daß es nöthig wäre es zu erklären, warum im Elsaß solche Handlungen doppelt schmerzhaft sind. Ich hielt darauf, Herr Redacteur, allen meinen Freunden die nicht zu bezeichnende Mähe, die ich Herrn de Broglie vorwerfe, sowie meinen entsetzten Protest gegen eine Handlung mitzutheilen, die, mit der Befreiung des Frankreich verbleibenden Gebietes des Elsaßes zusammenhängend, unseren elsässischen Freunden noch grausamer zu fühlen giebt, daß diese Befreiung sie nicht erwartet. Suchte man den Dolch in der Wunde der elsässischen Republikaner umzuwenden, so gelang es vortreflich und über alles Erwarten. Ich danke Ihnen, Herr Redacteur, für die Ausnahme, welche Sie diesen Zeilen machen wollen und bitte den Ausdruck meiner sympathischen Gefühle entgegenzunehmen. A. Scheurer-Kestner.“



## Deisterlei.

Wien, 12. August. [Ueber die Versammlung des katholisch-politischen Vereins in Ofegg] wird Nachstehendes gemeldet: Als vorgestern Nachmittags die Versammlung des katholisch-politischen Vereins im Spitalhofe in Ofegg beginnen sollte, näherte sich der Gendarmerieposten-Commandant von Dur in Begleitung eines Gendarmen dem Vorsitzenden Grafen Friedrich Thun, und wies folgenden Befehl der Teplitz-Bezirkshauptmannschaft vor: „An das k. l. Gendarmerieposten-Commando Dur! Die für den 10. d. 3 Uhr Nachmittags im Hofraume des St. Clement-Spitals in Ofegg angesetzte Wanderversammlung des katholisch-politischen Vereins für das Königreich Böhmen ist untersagt. Hiervon wird der Postencommandant mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, sich zu der angegebenen Zeit mit noch einem Manne im Ofegger Spitalhofe einzufinden, um die Befolgung der amtlichen Verfügung zu überwachen. Teplitz, den 9. August 1873. Wertheimer, k. l. Regierungsrath.“ Graf Thun theilte diese Zuschrift der Versammlung mit. „Es ist dies“, sagte er hierauf, „ein ganz ungesetzlicher Beschluß unserer Statuten, die behördlich genehmigt, wir sind hier auf Grund dieser Statuten zusammengetreten und haben dieses ordnungsgemäß angemeldet. Dessenungeachtet will man uns dieses jetzt verweigern, ohne hierfür irgend einen Grund anzugeben. Wenn man in dieser Weise gegen uns verfährt, so wäre es doch wohl am Platze gewesen, daß ein k. l. Commissär hierhergekommen wäre, um diese Maßregel zu begründen, nicht aber, daß man die Gendarmerie gegen uns ausbietet.“ Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten wendete sich der Redner an den Gendarmeriepostenführer mit der Aufforderung: „er möge erklären, ob er beauftragt sei, eventuell den Platz gewaltsam zu räumen. Als diese Frage bejaht wurde, fuhr Graf Thun mit erhobener Stimme fort: „Ich konstatire, also meine Herren, daß wir der Gewalt weichen, indem wir jetzt auseinandergehen. Ich ersuche Sie dringend, dies friedlich und ohne Widerstand zu thun. Wir wollen auch in diesem Augenblicke zeigen, daß die Katholiken treue Bürger des Staates sind, die selbst dann noch den Gesetzen gehorchen, wenn diese dazu benützt werden, ihre Freiheit und ihre Rechte zu beschränken. Aber darauf können Sie sich verlassen, daß Alles geschehen wird, geeigneten Ortes unser gutes Recht einem solchen Vorgehen gegenüber zu vertheidigen und zur Geltung zu bringen. Ich gebe Ihnen mein heiliges Wort, daß ich in dieser Richtung Alles thun werde, was in meinen Kräften steht. Ich werde vor Allem dafür sorgen, daß Se. Majestät der Kaiser Kenntniß davon erhält, in welcher Weise man der freien Willensäußerung der katholischen Bevölkerung entgegentritt. Worauf wir jetzt allein unsere feste Hoffnung setzen können, das ist die Gerechtigkeit des Monarchen, an Ihn müssen wir uns wenden, auf Seine Ehrenhaftigkeit können wir vertrauen, darum werden Sie auch in dieser Stunde mit mir einstimmen in den Ruf: Hoch unser gnädigster Monarch!“ Nachdem die Anwesenden stürmisch eingestimmt hatten, wurde auch noch ein Hoch auf den Papst ausgebracht. Die Versammlung verließ hierauf den Spitalhof, nachdem zuvor noch verabredet worden war, zunächst telegraphisch bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft um die Motivirung des Versammlungsverbotes anzufordern. Von 600 Anwesenden begaben sich 300 in einen Restaurationsaal, woselbst die gehaltenen Reden mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Wien, 13. August. [Böhm. — Vom Hofe.] Die verschiedenen Zeitungen melden, daß eine Deputation der nach Oesterreich geschickten Böhmern hier eingetroffen und hat dem Kaiser sowie dem Gesandten von England, Deutschland, Frankreich, Rußland und Italien eine Denkschrift betreffs der böhmischen Verhältnisse überreicht. — Der Aufenthalt der Großfürsten Constantin und Nicolaus von Rußland dürfte sich noch um acht Tage verlängern und würde innerhalb dieser Zeit auch die Königin Olga von Griechenland hier eintreffen.

Wien, 12. August. [Die Staatsnoten.] Der „Neuen freien Presse“ geht aus Pester Kreisen die Nachricht zu, daß die Finanzminister Kerkapoly und Depertis wegen einer verhältnismäßigen Uebernahme der circulirenden Staatsnoten auf die beiden Reichshauptstädten und über den Zeitpunkt der Eingiehung derselben mit einander in Unterhandlung ständen! In diesem, als gut unterrichtet zu betrachtenden Kreise ist davon nichts bekannt, auch befindet sich der Finanzminister Depertis zur Zeit noch auswärts zu einer Audeur. — Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Begebung einer ungarischen Renten-anleihe bevorstehe, findet keine Bestätigung.

Wien, 13. August. [Staatsnote. — Waarenbörse. — Baugesellschaft.] Die „Neue freie Presse“ bringt in ihrer heutigen Morgennummer betreffs der gestern von ihr gemeldeten angeblichen Verhandlungen des österreichischen und des ungarischen Finanzministers über Eingiehung von Staatsnoten weitere Details. Hiernach reduciert sich die ganze Meldung darauf, daß von den Mitgliedern des ungarischen Ministeriums Aeußerungen gethan worden sind, die sich auf später einmal betreffs der Eingiehung von Staatsnoten einzuleitende Schritte beziehen; gegenwärtig ist aber von einer darauf bezüglichen Verhandlung noch gar keine Rede. — Die Waarenbörse hat sich gestern konstituiert und soll am 1. September d. J. eröffnet werden. — Zur Ausführung der Getreide Transporte, welche von den k. k. Staatseisenbahnen aus nach Berlin, Stettin und Hamburg zu effectuiren sind, ist von den Directionen der Nordbahn, der Nordwestbahn und der Staatsbahn ein gemeinschaftlicher Wagenpark aufgestellt worden. — Die Eisenbahnstrecke Gieslau-Eisenitz ist in Betrieb gesetzt worden. — Den Baugesellschaften, welche die durch die Donauregulirung frei gewordenen Bodensrecken erworben haben, sind weitere Zahlungsfristen zugestanden worden. Bei dem von der ungarischen Regierung mit der Creditanstalt und dem Hause Rothschild abgeschlossenen Voranschlagsgeschäft sind 8 pCt. Zinsen einschließlich der Provision stipuliert. — Dem „Tageblatt“ zufolge sollte die Wiener Handelsbank die Liquidation der österreichischen Seehandlung und der austro-türkischen Creditanstalt übernehmen haben und den Actionären der gedachten beiden Institute Aktien der Handelsbank zu überweisen beabsichtigen; die Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedoch abzuwarten.

Gastein, 13. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] machte heute in erwünschtem Wohlbefinden nach dem Bade und der Morgenpromenade eine Spazierfahrt. Der Ministerpräsident Fürst von Auerberg, der Statthalter Graf von Thun und der Landes-hauptmann Graf Ramberg wurden heute von Sr. Majestät empfangen.

## Stalieu.

Rom, 8. August. [Finanzielles.] Ex-Minister Castagnola, schreibt man der „R. Z.“, ist bekanntlich nicht aus der Welt — der ministeriellen natürlich — geschieden, ohne einen Erlaß gegen die Banken zu hinterlassen, welche mißbräuchlicher Weise selbstgemachten Papiergeld in Umlauf gesetzt haben. Sehr curios nahm es sich dabei aus, daß die Excellenz erst zwei Tage vor dem — wohl vorherzusehendem — Ende ihrer dreijährigen amtlichen Wirksamkeit zu diesem Erlasse kam, daß sie ferner jetzt mit einer einfachen Verordnung einem Mißbrauche steuerte, gegen den sie früher die Hälfte der gesetzgebenden Gewalt in Anspruch genommen hatte, und daß schließlich den Widerspenstigen

zwar die schärfste Strafe, die Entziehung der Concession, angedroht wurde, aber gar nichts von den Bedingungen und der Frist gesagt war, innerhalb welcher die bezüglichen Papierschnitzel aus dem Verkehr genommen sein mußten. In Folge dessen haben einige Banken trotziger erklärt, daß sie in der Sache nichts thun könnten. Was ihnen nun in Folge einer übermächtigen Nachhilfe der Regierung durchgezogen ist, scheinen sie jetzt bereits für ein angestammtes und verbrieftes Recht zu halten. Die hiesige Presse glaubt also die Regierung ermutigen zu müssen, den Gedanken Castagnolas festzuhalten und mit der gehörigen Vorsicht und Schrittweise zur Ausführung zu bringen, ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten. Dabei wird auf eine vorige Anschauungsweise aufmerksam gemacht, die bei der hiesigen Finanzwelt tief eingewurzelt zu sein scheint, indem keine Creditanstalt irgend welcher Art im Lande besteht, die glaubt, etwas Rechtes zu sein wenn sie nicht eigenes Papiergeld ausgeben könnte. Die „Perseveranza“ nennt das einen barbarischen Irrthum, und hofft, daß die neue Gesetzgebung über das Bankwesen auf den Grundsatz der Trennung der verschiedenen Functionen des Credits basirt werde. Jede dieser Functionen erfordert eine verschiedene Art der Garantie, und ihre Cumulation in einem und demselben Unternehmen sei ein Widerspruch und eine wirtschaftliche Gefahr. — Zu Bologna hat die Verhaftung eines Publicisten, des Barons Franco Mistralli, Director des „Monitore di Bologna“ großes Aufsehen erregt. Derselbe steht in Verbindung mit dem Fallfiscament der Banca di Romagna, die sich große Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen und fast ausschließlich von dem Einflusse des genannten Barons beherrscht wurde.

[Cardinal Mileti] ist der hundertste Cardinal, den Pius unter seinem Pontificat — das heute, den 8. August, 27 Jahre 2 Monate und 6 Tage zählt, — hat sterben sehen. Das heilige Colleg zählt augenblicklich 46 Cardinale, darunter 34 Italiener, 2 österreichische, 4 spanische, 1 spanische und 1 irische. Es sind im Ganzen also 24 Stellen ohne Inhaber. Der jüngste ist Bonaparte, der älteste de Angelis, der Ernennung nach der älteste Patrizi, der von Gregor XVI. 1836 zu seiner Würde berufen wurde.

## Spanien.

Madrid. [Niederwerfung des social-bundesstaatlichen Aufstandes.] In Cadix, Granada und Valencia geht die Entwaffnung der an dem Aufstand theilnehmenden Schaaren vor sich, und wenn auch aus Trieb, einem Städtchen der galicischen Provinz Drense, die Nachricht kommt, daß sich dort eine Bande von 200 Freiwilligen erhoben, unter dem sehr angemessenen Rufe: es lebe die sociale bundesstaatliche Republik! die öffentlichen Rassen und mißliebige Bürger geplündert hat und dann nach Bateo marschirt ist, um sich mit andern Leuten ihres Gelichters zu vereinigen, so wird doch der General-Capitän von Galicien mit dieser Empörung wohl allein fertig werden und der Madrider Regierung nur noch die Unterwerfung von Carthagena übrig bleiben, um die äußere Ruhe in dem südlich vom Ebro gelegenen Theile des Landes herzustellen. Inzwischen ist aber auch gegen die Reuter von Carthagena ein schwerer Schlag geführt worden. Schon seit einigen Tagen war der berühmte Galvez mit 2000 Mann ausgerückt, um die benachbarten Drischaffen der erlauchten Regierung des Cantons Murcia zu unterwerfen, wahrscheinlich jedoch mit dem weiteren Zwecke, dem damals noch Valencia belagernden General Martinez Campos die Eisenbahnverbindung mit Madrid abzuschneiden und ihm gar in den Rücken zu fallen. Er hat mit diesem kühnen Unternehmen kein Glück gehabt. Zwar schlossen sich ihm noch seine edlen Compagnen Contreras und Pernas an, die von ihren fremden Gefangenwärtern nach mehrtägiger Haft von dem „Friedrich Karl“ aus Land gesetzt worden waren; doch hinderte diese Verstärkung des Generals nicht, daß die murciansche Armee bei Chinchilla überrumpelt und in die Flucht geschlagen wurde. An diesem Orte, wo die Bahn von Madrid sich nach Murcia-Carthagena und Alicante-Baleia aus einander gabelt, ergriff die Brigadier Salcedo die Rebellen und nahm ihnen 400 Gefangene und ihre Artillerie ab, während die übrigen mit dem Anführer den fluchtähnlichen Rückzug antreten mußten. Da jetzt der General Pavia eine bedeutende Truppenzahl frei hat, um von Süden her gegen Carthagena vorzurücken, und der General Martinez Campos, nachdem er Valencia bezwungen, von Norden mit Pavia zusammenwirken kann, so ist der Fall Carthagenas nur eine Frage der allernächsten Zeit.

[Die Nachrichten über die gefaperten Fregatten Almanza und Victoria] sind einigermaßen verworren gewesen. Der Minister des Innern theilte in der Cortesitzung vom 7. d. mit, daß die meuterischen Schiffe bald in den Besitz der Regierung zurückkehren würden, und aus Alicante wurde an demselben Tage gemeldet: „Heute ist der Marine-Commandant mit Matrosen und Freiwilligen an Bord des Dampfers Alegria abgefahren, um die Fregatten Almanza und Victoria zu übernehmen, welche die Preußen ausliefern.“ Die Regierung muß sich aber getäuscht haben, denn die von Alicante abgegangenen Marineoffiziere sind am Sonntag unverrichteter Sache nach Madrid gekommen. Wie ein Telegramm besagt, weilerten sich die Preußen, vielleicht in Folge neuer Weisungen von Berlin, die gefaperten Schiffe zu übergeben, obwohl sie früher selbst die Behörden von Alicante aufgefordert hatten, davon Besitz zu ergreifen. Es scheint, daß die deutschen Schiffe nicht recht gewillig haben, was mit den Preisen anzufangen sei, und daß sie, wie die Vigilante der spanischen Regierung zurückgegeben worden ist, so auch die Almanza und Victoria ausliefern zu müssen glauben. Das war aber nicht die Ansicht der deutschen Regierung, und so wurde von offizieller Seite in Berlin auch sofort erklärt, daß der über Alicante nach Madrid gereiste deutsche Consul keinerlei Auftrag wegen Auslieferung der Fregatte gehabt habe. Jetzt ist auch schon in spanischen Blättern zu lesen, daß der genannte Consul nur seine in Madrid sich aufhaltende Familie auf ein paar Tage besucht habe, ohne mit der spanischen Regierung irgendwie in Verbindung zu treten. Daß die Fregatten nicht ausgeliefert sind, ist seitdem festgestellt. Laut neuesten Telegramms hat der nach Malaga beorderte Friedrich Karl die beiden Schiffe vor seiner Abfahrt von Cartagena dem englischen Capitän zur Bewachung übergeben.

[Muster-Bataillone.] Ähnlich dem Offizier-Bataillon sollen nun auch aus den Unteroffizieren der Reserve zwei Muster-Bataillone gebildet werden. Der von der Regierung zum Commandeur des ersten genannten Bataillons Ernannte ist nicht Maderna, der General-Capitän von Catalonia, sondern, wie aus einem nun erschienenen Decret des Kriegsministers hervorgeht, der Feldmarschall de Ceallos y Vargas; sein Oberstlieutenant ist der Brigadier M. de Aycaraga y Palmero.

[Ueber die Uebergabe von Valencia] hat die „Daily News“ von ihrem dortigen Correspondenten folgendes Telegramm vom 8. d. erhalten: „Am Dienstag verließ eine aus Kaufleuten, Grundbesitzern und Advokaten zusammengesetzte Commission, begleitet von dem englischen und dem italienischen Consul, und Flaggen zum Schutz mit sich fahrend, Grac, um mit dem General außerhalb der Stadt zu unterhandeln. Das Feuer wurde suspendirt und ein Waffenstillstand geschlossen, der bis heute Mittag 2 Uhr dauern sollte. Die Junta bestand auf der Bedingung, daß den Rebellen Soldaten ein Waffenstill-

stand gewährt werde. Eine Commission begab sich von hier nach Madrid, um die Regierung zu consultiren, aber die Antwort lautete ungünstig. Die Junta berief dann eine Versammlung von Freiwilligen, fünf aus jedem Bataillon, in welcher man übereinkam, nicht zu capituliren. In der Nacht entkam der größere Theil der Junta und der Infanten-Regimenten. Einige zerstreuten sich über die angrenzenden Dörfer, andere schifften sich an Bord eines mit Fleiß zurückbehaltenen Dampfers ein. Als sie in Sicherheit waren, capitulierte die Stadt. Die Truppen rückten Nachmittags ruhig ein. Nach Alicante wurden Instructionen geschickt, den Dampfer aufzufangen. Ungefähr 300 Häuser wurden von Bomben getroffen.

[Carlistische.] Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Madrid vom 9. ds. meldet: „Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Carlismenaufstand nur noch in einem kleinen District der baskischen Provinzen und in Navarra kräftig, und trägt eher einen religiösen als einen politischen Charakter. Die Pfarrer predigen einen Vertilgungskrieg gegen die Liberalen, welche Religionsfreiheit hergestellt haben. Fanatische Frauen küssen den Zaum des Pferdes von Don Carlos und sprechen von ihm als einem zur Vertilgung der Reiter in Catalonia abgeordneten Engel. Die Niederlagen der Insurgenten haben auch dazu beigetragen, die Carlisten zu entmutigen, die auf die Reaction, welche die Excesse der Demagogen in der öffentlichen Stimmung erzeugten, stark bauten. Die Regierung wird gegen die Carlisten alle verfügbaren Truppen aus dem Süden und die 80,000 Mann der jüngst einberufenen Reserve schicken. Die strengen Strafen für Insubordination haben eine heilsame Wirkung in der Wiederherstellung der Disziplin. Von neuesten Nachrichten zufolge bedroht der Carlismenführer Gurula mit 1000 Mann Castellon in Catalonia.“

[Aus Barcelona] wird unterm 10. d. telegraphirt: „Die republikanische Colonne von Ceuta hat die vereinigten 800 Mann starken Carlismenbänden von Balles und Badquesos in Boroca, in der Provinz Tarragona, zerstreut.“

[Ueber die Bewegungen der Carlisten] meldet andererseits ein Telegramm der „Daily News“ aus Oyarzun unterm 9. d. Folgendes: „Trun und Fontarabia sind von den Carlisten isolirt. Oyarzun wird von ihnen seit 5 Tagen angegriffen. Die 200 Köpfe starke Besatzung des Ortes muß capituliren, falls General Tomas' Colonne von 4000 Mann nicht unverzüglich eintrifft. Derselbe soll von den Carlisten in Tolosa abgeschnitten sein. Der Gouverneur von San Sebastian steht mit 400 Mann in Renberia, zwei Meilen von Oyarzun, will aber den Entsatzversuch ohne General Tomas nicht wagen. Die republikanischen Streitkräfte haben sich, wie es heißt, von Elizondo auf Pampeluna zurückgezogen, den ganzen Norden von Navarra im Besitz der Carlisten lassend. Sebastian, Tolosa und Pampeluna werden von republikanischen Truppen stark besetzt. Ständig erwartet man ein ernstliches Rencontre. Dorregaray steht mit 7000 Carlisten in San Esteban. Don Carlos ist nicht weit davon entfernt.“

## Großbritannien.

A. A. C. London, 11. August. [Ernennung.] Der frühere Bauenminister Ayrton ist, der „Times“ zufolge, zum Judge-Advocate-General — ein Titularposten im Ministerium, der seit drei Jahren vacant war — ernannt worden.

[Pater D'Keefe.] Der von Cardinal Cullen gemehrte Pfarrer von Callan (Ireland) hat an den Premierminister Gladstone einen charakteristischen Brief gerichtet, worin er ihn bittet, ihm zu seiner Wiedereinsetzung als Caplan des Armenhauses in Callan, welche Stellung er in Folge seiner Amtsunterbrechung durch Cardinal Cullen verloren, behilflich zu sein. Am Schluß sagt er:

„Ich habe keine Mittel, meine Angelegenheit vor einen Gerichtshof zu bringen, und wenn ich von der Landesregierung einen Adress erhalten kann, bin ich das Opfer einer grausamen Ungerechtigkeit, die mich meines Einkommens und guten Namens beraubt hat. Es ist lange her, seitdem ich und ich in unserer Schulgeschichte Griechenlands lasen, daß Solon in Erwiderung auf eine Frage im Gerichtshof von Pericles in Corinth sagte, „daß die vollkommenste Volksregierung die ist, wo ein irgend ein Privatbürger zugefügt wird ein solches für die ganze Gemeinde ist“, und daß „wo das Gesetz keinen Superior hat.“ Länger als 40 Jahre war ich außer Stande zu entscheiden, welche dieser beiden Aeußerungen mehr Weisheit berrathet; aber ach! ich habe nun lange genug gelebt, um zu sehen, daß in einem Staate, der vorgibt, ein christlicher zu sein, 2,500 Jahre nachdem diese heiligen Weisen dahingegangen sind, deren maßgebliche Weisheit nicht für besser als das Wüthen von Narren erachtet wird.“ Schreibe ich an den ersten Minister der Kabinets von England im Jahre des Heils 1873.“

## Provincial-Beitung.

K. Breslau, 11. Aug. [Pädagogischer Verein.] Die erste Sitzung nach den Ferien fand am 9. d. M. statt und war vornehmlich der Entgegennahme der verschiedensten Mittheilungen gewidmet. Wir erwähnen folgende. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung hat in diesem Jahre nicht abgehalten werden können, weil sich in Breslau, das zum Versammlungsorte ausersehen war, unvorhergesehene schwierige Vorkalenderhältnisse herausgestellt hatten. Das Directorium des ständigen Ausschusses dieser Versammlung hat jedoch am 15. und 16. Juli in Kassel eine Aus-schlußkonferenz abgehalten, bei der sich die Konferenz auch die Delegirten der Landes-Vereine, so wie der Vorstand des deutschen Lehrervereins eingeladen worden. Berathen wurde über eine, allseitig als nöthig anerkannte Reorganisation der „allgemeinen deutschen Lehrerversammlung“ und namentlich beschlossen, bei der nächsten Versammlung zu betragen, daß die Wahl des Bureaus, die Feststellung der Tagesordnung, die Abstimmung über die Reihen der Vorträge, die Berathung und Beschlußfassung über alle die Organisation und Thätigkeit der „allgem. deutschen Lehrerversammlung“ betreffenden Fragen fortan nur durch Delegirte erfolge, welche alle ihre Beschlässe der Hauptversammlung zur Billigung vorzulegen haben. — Zum Schluß bemerkt der Vorsitzende der Konferenz (H. Hoffmann-Bamberg), daß für die nächste Versammlung noch einmal Breslau in Aussicht genommen sei und werden sich daher die hiesigen Collegen bald darüber schlüssig zu machen haben, ob sie die deutschen Lehrer im künftigen Jahre hier aufnehmen, oder ob sie dieselben zum zweiten Male abweisen wollen.

[Militärisches.] Mittels des Ertztrages der Niederösterreichischen Eisenbahn langte heute früh um 4 Uhr 15 Minuten die 6. Compagnie des 2. Bataillons Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 auf ihrer Rückkehr von Frankreich nach ihrem Garnisonorte Reife auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Die genannte Compagnie in Stärke von 98 Mann unter dem Commando des Hauptmanns von Schramm, und der beiden Lieutenants Freyend und Nalke hatte während der Occupation in Gemeinschaft mit der 1., 2., 3. und 4. Compagnie 1. Bataillons desselben Regiments in der Festung Belfort garnisonirt. Am 31. Juli verließen die erwähnten Truppen unter dem Befehl des Major Spöhr die genannte Festung, und marschirten in kurzen Tagemärschen während einer tropischen Hitze — unter welcher die Mannschaften sehr zu leiden hatten — bis Weidenheim, woselbst dieselben am 11. August anlangten und am Abend desselben Tages per Bahn überführt wurden. Nachdem der Ertztraz gestern Abend die Grenzen Schlesiens überschritten hatte, wurde in Station Rohlshütten die erste und zweite Compagnie nebst dem Stabe abgezweigt, welche nach der Festung Hagen befördert wurden. Als der Zug nach Mitternacht in Reignitz eintraf, verließ die dritte und vierte Compagnie den Ertztraz, um mittelst der Freiburger Bahn ihrem Bestimmungsort, der Festung Glatz, geführt zu werden, so daß also nur noch die 6. Compagnie allein übrig blieb, die bis Breslau befördert wurde. Bald nach Ankunft des Zuges, dessen Wagen mit grünen Hefern aus geschmackvollster decorirt waren, wurde der Befehl zum Aussteigen gegeben, und nachdem die Mannschaften in die Wartehäuser eingetreten, erhielten dieselben Kaffee und Semmel, die hiesige königliche Intendantur hatte schon gestern den Bahnhofrestaureur Herrn Stappenberg mit der Frühstück-Belustigung beauftragt, die auch auf pünktlichste







good first 9800—9900 Reis. Cours auf London 25%—25% D. Fracht nach dem Canal 32% S. Abgaben von Santos nach Nordeuropa 3000 Sack Borrart in Santos 9000 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9300 Reis.

[Der Patentkongress zu Wien.] Aus Anlaß der Ausstellung hat am 4. und 5. August in Wien ein internationaler Patentkongress stattgefunden, der von Notabilitäten aller Länder zahlreich besucht war. Derselbe hat die Frage, „ob Patentschutz oder nicht“ auf das Grundsätzliche durchgeprochen und endlich auch zur Abstimmung gebracht. Die telegraphischen Nachrichten, welche wir gebracht, mögen durch Nachstehendes in der Hauptsache verbollständigt werden: Für den Patentschutz traten mehrere Professoren, Juristen, Ingenieure, Fabrikanten ein, unter ihnen Autoritäten ersten Ranges, wie Hamilton Hill aus Amerika, Haffelgre aus England, Professor Klotzmann, Ferd. Andre, Professor Jannasch, Dr. Rosenthal u. Ein Amerikaner, Herr Barth, beleuchtete die Frage vom rein praktischen, ein Oesterreicher Jurist Dr. von Hofas vom streng theoretischen Standpunkt und kamen beide zu demselben Schlusse, zu Gunsten des Erfinderrechts. Auch die Vertreter der anderen Richtung der national-ökonomischen Schule hatten volle Gelegenheit, ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Regierungsrath Dr. Franz A. Neumann verurtheilte den Patentschutz vom Standpunkt der Freiheit, Fabrikant Traut aus Hamburg, weil obendrein der Nutzen der Patente regelmäßig nicht dem ersten Erfinder, sondern dem Patentkäufer zu Gute komme. Ingenieur Götz aus Wien hält den Patentschutz für eine Art Schutzwall zu Gunsten der Erfinder, welche dadurch jeden Sporn verlieren, auf Verbesserung zu wirken. Aus den Repliken der Anhänger des Patentschutzes erwähnen wir Dr. Rosenthals Ausführung; das Patent sei durchsich nicht mit Monopolen zu vergleichen, es enthalte im Gegenteil eine Beschränkung des Erfinders zu Gunsten Aller. Der Präsident Hr. William Siemens verlies auf den Erfolg der in den letzten Jahren in England zufolge Parlamentsbeschlusses eingeleiteten Enquete, selbe sei so entschieden zu Gunsten der Patente ausgefallen, daß alle Mitglieder der Enquete, einschließlich der früheren Gegner Armstrong und Macfie, sich einstimmig als Anhänger des Patentschutzes erklärt haben. Am 5. August fand die Abstimmung statt. 74 Anhänger des Patentschutzes erklärten sich gegen, 6 Nationalökonom für die motivirten Anträge des Vorbereitungscomites, combinirt mit einem ebenfalls motivirten Amendement des Herrn Werner Siemens. Die Resolution erklärt im Wesentlichen das Institut des Erfindungsschutzes sowohl durch das moderne Rechtsbewusstsein aller Nationen, als auch durch national-ökonomische Rücksichten vollkommen gerechtfertigt, ja geboten. Es wurde schließlich ein ständiger Ausschuss für die Ausführung des Beschlusses gewählt, in den als Mitglieder (mit dem Rechte zu cooptiren) deputirt wurden: Siemens-London und Berlin; Sengen-Röln; Andre-Deubach; Klotzmann-Bonn; Hofas-Wien; Wlate-Washington; Rosenthal-Röln; Hill-Boston; Jannasch-Breslau; Körber-Petersburg; Pieper-Dresden; Remington-Newyork.

Breslau, 14. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas ruhiger, bei mäßigen Zufuhren und unbedeutenden Preisen.

Weizen zu notirten Preisen mehr begehrt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 8½ Thlr., gelber 7½—8 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Hoggen hohe Forderungen erschwerten den Absatz, pr. 100 Kilogr. 7½ bis 7¾ Thlr., feinste Sorte 7½ Thlr. bezahlt.

Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5¾ Thlr., weiße 5½ bis 5¾ Thlr.

Safer matter, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5—5½ Thlr.

Wicken mehr begehrt, pr. 100 Kilogr. 4—4½ Thlr.

Lupinen ohne Umlauf, pr. 100 Kilogr. gelbe 3½ 3¾ Thlr., blaue 3½ bis 3¾ Thlr.

Bohnen preisbalend, pr. 100 Kilogr. 5½—6 Thlr.

Wais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5—5½ Thlr.

Delsaaten gut begehrt.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.

Winter-Haps... 7 7 6 8 5 — 8 10 —

Winter-Haps... 7 5 — 7 20 — 7 25 —

Kapelfrüchte gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinfüßchen sehr fest, schlesische 92—96 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Hekt 3¼—4 Sgr.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Stockholm, 13. August. Nachdem gestern Abend bereits der König, die Königin und die Prinzen Gustav und Carl von Christiania hierher zurückgekehrt waren, ist heute Vormittag um 11 Uhr mittelst Extrazuges der Kronprinz der deutschen Reichs und von Preußen von dort hier eingetroffen. Der König empfing den Kronprinzen am Bahnhofe, wo eine Compagnie des 2. Leibgarde-Regiments aufgestellt war, dessen Kapelle bei Ankunft des hohen Gastes die preussische Volkshymne spielte. Eine zahlreiche Volksmenge war am Bahnhofe versammelt und begrüßte den Kronprinzen mit den lebhaftesten Kundgebungen. Der König fuhr mit letzterem zusammen nach dem königlichen Schlosse. Heute Nachmittag wird das Diner bei der Königin-Witwe im Schlosse Rosendal, morgen beim Könige in Drottningholm eingenommen werden.

Paris, 13. August. Bezüglich der Stellung, welche die Mitglieder der Nationalversammlung gegenüber einem etwaigen Antrage auf Wiederherstellung der Monarchie einnehmen würden, verlautet, daß die Zahl derer, die einem solchen Antrage zustimmen würden, mit Einschluß einiger zu der fusionistischen Partei übergegangenen bonapartistischen Deputirten, auf 370 anzuschlagen sein dürfte. Die übrigen der bonapartistischen Partei angehörigen Deputirten wollen eine Verlängerung der dem Marshall-Präsidenten übertragenen Gewalten auf 3 Jahre beantragen.

Paris, 13. August. Die „Temps“ und der „Constitutionnel“ erwähnen des Gerüchtes, wonach fusionistische Deputirte von Chambord verlangten, daß die Tricolore die Fahne der Armee bleibe; sie sollen nur von einer weißen Binde mit Aisen überzogen sein; die weiße Fahne solle nur auf der königlichen Residenz wehen. Beide Blätter melden: Chambord werde gegen den 15. September Frohndorf verlassen und auf Schloß Chambord residiren.

Versailles, 13. August. Die Permanenzcommission trat zusammen und beschloß, bei etwaiger Berathung über die Wiederaufnahme der Nationalversammlung solle die Zahl der anwesenden Mitglieder mindestens 20 sein. Nach von der Linken interpellirt Deul über die Unterdrückung des „Industriel Affaire“ in Frankreich. Der Minister des Innern erwiderte: „Der Industriel“ verbreitete falsche Nachrichten und könne durch die Gerichte nicht verfolgt werden; es bleibe als einziges Mittel die Unterdrückung auf französischem Gebiete. Nach interpellirt hierauf Broglie wegen seiner auf der Prefectur in Lyon gehaltenen Rede, Broglie antwortete, man könne wohl über öffentliche Reden interpelliren, nicht aber über eine Privatconversatzion, welche ihm die Journale zuschrieben. Nachdem Buffet gerathen, unfruchtbare Debatten zu vermeiden, wurde die Sitzung geschlossen.

Madrid, 13. Aug. Der Minister des Innern erklärt, er werde die Auslieferung der ins Ausland geflüchten Insurgenten verlangen.

Wie verlautet, werden die Cortesitzungen bis October suspendirt. Ein spanischer Kriegsdampfer nahm einen englischen, mit Waffen und Munition für die Carlisten beladenen Dampfer vor Guantabaria.

Rom, 13. August. Gestern Abend entgleiste der von Rom nach Neapel abgegangene Nachtzug unweit Orte (District Caferta) in Folge eines Zusammenstoßes mit einer Rinderherde. Zwei Personen wurden getödtet und 16 verwundet.

Konstantinopel, 13. August. Die Einladungsschreiben zur Theil-

nahme an der internationalen Konferenz wegen Regelung der Tonnengebühr für die Schifffahrt auf dem Suezcanal werden, gutem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen an die betheiligten Mächte versandt werden.

Brindisi, 13. August. Der Schah von Persien ist heute Vormittag hier eingetroffen und von den Behörden begrüßt worden, welchen er seine Zufriedenheit über den ihm in Italien zu Theil gewordenen Empfang ausdrückte. Nachmittags schiffte sich derselbe auf der Yacht „Sultanie“ nach Konstantinopel ein.

### Berliner Börse vom 13. August 1873.

Wechsel-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Amsterd. 280 Fl.	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
do. 100 Fl.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Frankf. 100 M.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Leipzig 100 M.	107 1/2	Amst. 1871	1872
London 100 L.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Paris 100 Fr.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Petersb. 100 R.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Warschau 100 Z.	107 1/2	Amst. 1871	1872
Wien 100 Fl.	107 1/2	Amst. 1871	1872
do. 100 Fl.	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Fonds und Geld-Course.		Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.	
Freih. Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. pro Divid. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872
Staats-Anleihe	107 1/2	Amst. 1871	1872

Ausländische Fonds.				Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.				
				Berl. v. Eisenbahn	127	0	4	107 1/2 %
				Braunschv. Bank	84 1/2	8 1/2	4	119 % B.G.
				Bresl. Disc.-Bank				
				Friedenthal u. C.	13	10	4	93 1/2 % B.G.
				Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	
Oest. Silberrente . . .				41 1/2	66 1/2	bm.		
do. Papierrente . . .				41 1/2	66 1/2	bm.		